

Hausarbeit im Studienfach Geschichte zum Thema

" Der Mauerbau am 13. August 1961 -
Die Störfreimachung der Technischen Hochschule
Otto von Guericke Magdeburg ab Sommer 1961 "

vorgelegt von: Carmen Schäfer
Universitätsarchiv der Otto-von-Guericke-
Universität Magdeburg

Datum: 10.11.1994

Gliederung

- 0 Einleitung
- 1 Der Mauerbau am 13. August 1961
- 2 Wie reagierte die Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule auf die Ereignisse und Maßnahmen am 13.08.1961 und welche Argumente und Unklarheiten traten auf ?
- 3 Die Störfreimachung der Technischen Hochschule " Otto von Guericke " Magdeburg ab Sommer 1961
- 4 Zusammenfassung
- 5 Anhang
 - 5.1 Verzeichnis der Abkürzungen
 - 5.2 Quellen- und Literaturverzeichnis

0 Einleitung

Die Arbeit zum Thema " Der Mauerbau am 13. August 1961 - Die Störfreimachung der Technischen Hochschule " Otto von Guericke " Magdeburg ab Sommer 1961 " setzt sich das Ziel, das Handeln der THMD nach dem 13. August 1961 darzustellen.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich insgesamt in die Einleitung, den Hauptteil, zusammenfassende Bemerkungen und einen Anhang. Letzterer enthält das Abkürzungsverzeichnis sowie das Quellen- und Literaturverzeichnis.

Das Thema der Arbeit, ist nur ein kleiner Bestandteil der Aufgabe des Universitätsarchivs, in den folgenden Jahren einen umfangreichen Beitrag zur Universitätsgeschichtsschreibung zu leisten.

Im Archiv der TUMD liegt schon eine Arbeit von Diplomingenieuren der Hochschule vor, die in Vorbereitung von Promotionen verfaßt wurden und die den geschichtlichen Werdegang der Einrichtung im Zeitraum 1961 bis 1962 beschreiben. ¹

Anläßlich verschiedener Jahrestage des Bestehens der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurden geschichtliche Abrisse über die Entwicklung der THMD verfaßt, die gleichfalls in die Bearbeitung einbezogen wurden. ²

Das Archiv der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bewahrt in seinem A - Bestand, der den Zeitraum 1953 bis 1968 umfaßt ³, Quellenmaterial für das zu bearbeitende Thema auf. Es handelt sich dabei um Sitzungsprotokolle, um Rechenschafts- und Informationsberichte der obersten und anderen Leitungsorgane der Technischen Hochschule, des weiteren um Schriftverkehr mit Ministerien, Behörden sowie Industriebetrieben Magdeburgs und um vieles andere mehr.

¹ Gesellschaftliche Arbeit zur Promotion A über die Tätigkeit der Technischen Hochschule Magdeburg während des Aufbaues des Sozialismus in den Jahren 1961 - 1962. Magdeburg 1971.

UA TUMD C 236.

² Autorenkollektiv, Zehn Jahre Technische Hochschule Otto von Guericke, Festschrift, Magdeburg 1953 - 1963, Magdeburg 1963.

H. Bursian, H. Hübner, H. Würpel, Zwanzig Jahre Technische Hochschule Otto von Guericke Magdeburg. Jg. 1973, Heft 3/4.

³ Der A - Bestand des Universitätsarchivs der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erfaßt das gesamte dienstliche Schriftgut von ihrer Gründung im Jahre 1953 bis zum Abschluß der ersten Phase der Hochschulreform im Mai 1968.

Bedeutsam für die vorliegende Arbeit ist auch der C - Bestand, der neben Urkunden und Nachlässen bedeutender Wissenschaftler der Universität auch Zeitungen und Zeitschriften erfaßt.

1 Der Mauerbau am 13. August 1961

Für die 1961 zwölf Jahre bestehende DDR konstatierte die Partei- und Staatsführung in jenem Jahr bedeutende Veränderungen in vielen Bereichen der Wirtschaft, bedingt durch die Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse. Die Grundlagen des Sozialismus begannen sich nach Auffassung der SED zu stabilisieren, so daß es jetzt darauf ankam, die Arbeiter- und Bauernmacht zu festigen und ihre Verteidigungsmacht zu stärken. Eng damit verbunden entstand die Notwendigkeit, die Strategie und Taktik der weiteren Entwicklung des Sozialismus in der DDR auszuarbeiten und die konkreten Aufgaben zu bestimmen, deren Lösung nun anstand.

Die ökonomischen und ideologischen Auswirkungen des kalten Krieges erschwerten und beeinflußten diese Entwicklung. Durch die offene Grenze mußte die DDR materielle Verluste zwischen 120 und 200 Milliarden Mark verkraften. ⁴ Diese Verluste mußten wettgemacht und die wirtschaftlichen Disproportionen, die im Ergebnis des Krieges und der Reparationszahlungen entstanden waren, überwunden werden.

In den ersten Morgenstunden des 13. August 1961 begann die Grenzsicherung gegenüber Westberlin. Unmittelbar an der Staatsgrenze standen Hundertschaften der Kampfgruppen sowie Grenz- und Volkspolizei, dahinter die Truppen der NVA. An besonders komplizierten Abschnitten der mehr als 46 Kilometer langen Grenze zwischen der Hauptstadt der DDR und Westberlin, wie z.B. am Brandenburger Tor, bildeten Kampfgruppen und andere Einheiten Postenketten. Auch an der Staatsgrenze zur BRD und an der Küste der DDR wurden zusätzliche Schutzmaßnahmen eingeleitet. ⁵

Mit Beginn des Baues der Berliner Mauer verstärkte sich die ökonomische und politische Abgrenzung vom anderen Teil Deutschlands. All diese Probleme beeinflußten das Hochschulgeschehen auf vielfältige Art und Weise.

⁴ W. Merkel, St. Stahl, Das geplünderte Deutschland. Die wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Teil Deutschlands von 1949 bis 1989. Bonn 1991, S. 64

⁵ R. Badstübner, Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1981, S. 228.

2 Wie reagierte die Parteiorganisation der THMD auf die Ereignisse und Maßnahmen am 13.08.1961 und welche Argumente und Unklarheiten traten auf ?

Vom 2. Sekretär wurde sofort am 14.08.1961 früh eine Sekretärberatung einberufen, an der auch die Vorsitzenden der Hochschul- und Fakultätsgewerkschaftsleitung und alle Genossen des Instituts für Marxismus-Leninismus teilnahmen. Dort wurde festgelegt, daß sofort in allen Instituten durch die Gewerkschaft mit Unterstützung der Parteibeauftragten vor allem der Genossen aus dem Institut für Marxismus-Leninismus Versammlungen stattzufinden haben. Außerdem wurde ein Mitglied der Hochschulparteileitung beauftragt, sofort im Internat mit den anwesenden Studenten die Diskussion zu organisieren.

Die FDJ-Leitung schickte sofort zwei Genossen zum Ferienlager in Ückeritz und führte mit ihnen ein Meeting durch.

Bei der Sekretärberatung konnte festgestellt werden, daß es bei den anwesenden Genossen keine Schwankungen gab oder gar Verweigerungen Aufträge der Hochschulparteileitung auszuführen.

Es war festzustellen, daß alle Gewerkschaftsversammlungen von den Parteibeauftragten und den Funktionären der Gewerkschaft ordnungsgemäß durchgeführt wurden.

Schon am 11.08.1961 forderten die Angehörigen mehrerer Institute und Abteilungen der THMD in einem Telegramm an die Volkskammer Maßnahmen die dazu beitragen den Weg zu einem schnelleren Abschluß eines Friedensvertrages zu ebnet und Maßnahmen zur Klärung der Fragen Westberlins.

Die Übergroße Mehrheit der Angehörigen der THMD stellte sich aus den verschiedensten Gründen wie Aussickerung von 3,5 Mill. DM nach Westberlin, Grenzgängertum in Berlin, die Erhaltung des Friedens, hinter den Maßnahmen vom 13.08.1961.

Es gab gleichzeitig eine Reihe Verpflichtungen die darauf abzielten, den Arbeitsplatz unabhängig zu machen von den Bonner Störversuchen. ⁶

Zur Beseitigung der Störfälligkeit forderten eine Reihe von Wissenschaftler, daß die sowjetische Fachliteratur in Zukunft besser ausgewertet werden muß (Übersetzungen in Zeitschriften, Büchern), da sie jetzt verstärkt darauf angewiesen sind.

" Man macht bei uns zu viel Propaganda mit der sowjetischen Literatur anstatt sie richtig auszuwerten. " ⁷

Zu den Berlinmaßnahmen der Regierung meinten einige Angehörige der THMD, daß die Maßnahme juristisch nicht in Ordnung wäre, weil im Viermächtestatut etwas anderes stehen würde.

Im Institut für Fertigungstechnik kam vor allem zum Ausdruck, die Befürchtung, man könnte fachlich in eine Isolierung geraten.

Einige Genossen waren der Meinung, bei ihnen sind die Fragen klar infolge dessen muß es auch bei den Parteilosen so sein. Damit wollten sie sagen, daß es keiner weiteren Versammlung und Aussprachen bedarf.

Eine große Mehrheit der Angehörigen stand hinter den Maßnahmen vom 13.08.1961. Gleichzeitig muß man jedoch sagen, daß eine Anzahl von Wissenschaftler sich in den Diskussionen über politische Fragen noch sehr zurückhielten oder ganz schwiegen. Die Hochschulparteileitung erklärte den parteilosen Angehörigen der THMD die Notwendigkeit der Maßnahmen von Partei und Regierung. Es zeigten sich jedoch im Verlaufe der Zeit bei einigen Genossen in der Fakultät Maschinenbau Unsicherheit und Schwankungen. Diese Genossen traten in den Gewerkschaftsversammlungen am 14.08.1961 vor den Parteilosen nicht auf, sie schwiegen zu den Maßnahmen der Regierung und den Fragen und Argumenten der Parteilosen. Im Institut für Organisation und Planung wurde anschließend sofort die Auseinandersetzung mit den Genossen geführt und ihnen ihr unparteiläßiges Verhalten in aller Deutlichkeit aufgezeigt. ⁸

3 Die Störfreimachung der Technische Hochschule

" Otto von Guericke " Magdeburg ab Sommer 1961

Mit Beginn des neuen Studienjahres im September 1961 häuften sich an der Technischen Hochschule " Otto von Guericke " Magdeburg Diskussionen zu den Auswirkungen der Maßnahmen vom 13. August 1961. Bereits am 05. September 1961 verabschiedete der Senat der Hochschule eine " Erklärung ... zu den jüngsten Maßnahmen der Regierung der DDR ". ⁹

Auszug aus der Erklärung des Senats:

" ... Wir halten ferner für notwendig, uns noch mehr als bisher auf die Sowjetwissenschaft zu orientieren, ... Wir werden deshalb alles tun, um die wissenschaftlichen

⁶ UA TUMD, D 9

⁷ UA TUMD, D 9

⁸ UA TUMD, D 8

⁹ UA TUMD, A 5, Senatssitzung am 05.09.1961

Verbindungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten auszubauen. Wir erwarten aber auch, daß die noch vorhandenen Hindernisse schnell überwunden werden, z.B. die schleppende Übersetzungstätigkeit von Fach-literatur, die ungenügende Auswertung sowjetischer Arbeiten und Fachzeitschriften und die oft nicht vollständig und zu langsam gegebenen wissenschaftlichen Informationen.

Wir sind selbstverständlich nach wie vor an den wissenschaftlichen Verbindungen nach Westdeutschland und dem westlichen Ausland interessiert und werden sie aufrecht erhalten, wenn sie den Interessen der DDR, ihrer Wissenschaft und Wirtschaft dienen. Wir wenden uns aber entschieden gegen alle Versuche, wissenschaftliche Verbindungen auszunutzen, um die Entwicklung unserer Republik zu stören. "

Mitte September 1961 bildete die Hochschule eine Kommission " Störfreimachung ", unter dem Vorsitz von Dr. Fleischer, um die Anstrengungen der einzelnen Institute der Hochschule in dieser Aktion zu koordinieren und zu leiten sowie eigene Reserven bei der Störfreimachung aufzudecken.¹⁰ Auch in den einzelnen Fakultäten wurden Kommissionen geschaffen, die helfen sollten, die Störfreiheit mit zu organisieren. Sie entwickelte sich zu einer erweiterten Kommission, in der u.a. auch der Prorektor für Forschung, Prof. Dr. Kurth, mitarbeitete. Die Kommission gab sich folgende Aufgabenstellung:

1. Ermittlung des Umfangs und der wichtigsten Titel der für die Studenten der THMD bisher bereitgestellten Bücher aus dem kapitalistischen Ausland und die Überprüfung der Möglichkeiten des Austausches durch eigene Lehr- und Fachbücher.
2. Analyse des Hochschulplanes Forschung und Technik im Hinblick auf eine Anpassung von Forschungsthemen an die z.Zt. bestehenden dringenden Aufgaben in der Industrie im Zusammenhang mit der Störfreimachung.
3. Was muß in der Erziehungsarbeit getan werden, um den Studenten den Sinn und die Notwendigkeit der Beseitigung der Störanfälligkeit zu erklären.

¹⁰ Sozialistische Hochschule " 08.11.1961 "
Volksstimme Magdeburg " 18.11.1961 "

Es ging also darum, die Abhängigkeit von westlichen Lieferungen für die Wirtschaft der DDR zu überwinden, " um jeden politischen Erpressungsversuch unwirksam zu machen ".¹¹

Zur Unterstützung der Industrie wurden alle Institute der Hochschule aufgefordert, ihr Forschungsprogramm mit dem Ziel zu überprüfen, möglichst große Forschungskapazitäten für die Lösung wichtiger wirtschaftlicher Schwerpunktaufgaben freizumachen. Sowohl für die Grundlagen- als auch für die Zweckforschung ergaben sich hier außerordentlich lohnende und interessante Objekte.

Das belegten die ersten Ergebnisse, wie z.B. ein vom Institut für Schweißtechnik entwickelter neuer Elektrodenwerkstoff, der eine Einsparung von über 300 TDM Devisen ermöglichte, und die im Institut für Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung gemeinsam mit dem

VEB Schwermaschinenbau " Karl Liebknecht " Magdeburg vorgenommenen Untersuchungen zur Erprobung eines 15 MEV-Betatrons, nach deren erfolgreichem Abschluß auf Importe derartiger Geräte aus dem kapitalistischen Ausland verzichtet werden sollte.

Das Institut für Antriebstechnik und Konstruktionslehre entwickelte hochelastische Gummifederkupplungen (Periflex-Kupplungen), die bisher aus Westdeutschland bezogen werden mußten, zu einer solchen Reife, daß mit der Serienproduktion bereits im Jahre 1962 begonnen werden konnte. ¹²

Desweiteren wurden neue Geräte zur zerstörungsfreien Werkstoffprüfung mit Hilfe der Isotopentechnik entwickelt.

Übersicht über die bereits 1961 realisierten Eigenentwicklungen

Institut für Schweißtechnik	Institut für Wärmetechnik	Institut für Strömungsmaschinen	Institut für Fertigungstechnik	Institut für Werkstoffkunde
1	3	1	9	17

Das Meisterkollektiv der THMD erklärte sich bereit allen Instituten der Hochschule und der Medizinischen Akademie Magdeburg helfend zur Seite zu stehen, notwendige Reparaturen bzw. Umbauten an Apparaten und Instrumenten durchzuführen, um auch dadurch einen Beitrag zur Beseitigung der Störanfälligkeit zu leisten.

Das Meisterkollektiv verpflichtete sich in einem Programm u.a.:

¹¹ UA TUMD, A 5, Senatssitzung am 05.09.1961

¹² Volksstimme Magdeburg " 31.11.1961 "

Der neue Weg " 11.10.1961 "

Sozialistische Hochschule " 08.11.1961 "

1. Bei allen anfallenden Arbeiten, bei denen bisher Material aus dem kapitalistischen Ausland verwendet wurde, soweit als möglich Material aus eigener Produktion oder aus der des sozialistischen Auslandes zu verwenden.
2. Die vorhandenen Importgeräte aus kapitalistischen Ländern zu warten und anfallende Reparaturen möglichst aus eigener Kraft durchzuführen.
3. Die Wissenschaftler und Ingenieure bei der Entwicklung neuer Geräte zu unterstützen.

Enger noch als ein Jahr zuvor gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Industrie, wobei die Notwendigkeit, die Betriebe bei der Störfreimachung zu unterstützen, diesen Prozeß wesentlich beschleunigte.

Bei der Unterstützung der Störfreimachung der Industrie durch die Institute der Hochschule drängte die Hochschulleitung jedoch, nachdem die ersten Probleme aufgetreten waren, darauf, von der Industrie zu verlangen, die Institute nicht mit Aufträgen zu überschütten. ¹³

1961 hatten 25 Institute der THMD Verbindung zu insgesamt 153 Betrieben. Mitarbeiter der Hochschule waren in 27 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften tätig, in 3 Forschungsgemeinschaften des Forschungsrates der DDR, in 44 zentralen Arbeitskreisen bzw. deren Arbeitsgruppen, in 48 Fachgremien der Kammer der Technik und 40 anderen Fachverbänden. 32 Wissenschaftler arbeiten außerdem in Standardisierungsgremien bzw. bei Planaufgaben mit.

Die Hochschulinstitute unterhielten außerdem Verbindungen zu 27 Hochschulen bzw. Instituten des sozialistischen und zu 4 Instituten des kapitalistischen Auslandes. ¹⁴

Ein wesentliches Problem aller Universitäten und Hochschulen war der Mangel an Fachbüchern aus DDR-Produktion. So mußten allein an der THMD den Studenten jährlich Bücher aus westdeutschen Verlagen im Werte von 5 000 - 6 000 DM zur Verfügung gestellt werden. Es wurde abgeschätzt, daß die geplante Erhöhung der Studentenzahl diesen Betrag rasch auf 12 TDM vergrößern würde.

Zur Einschränkung der Importe von Fach- und Lehrbücher auf die für die Hochschulbibliothek notwendigen Exemplare waren folgende Maßnahmen erforderlich bzw. wurden schon in Angriff genommen:

1. Es mußte erreicht werden, daß die Vorlesungen möglichst auf eigene Lehr- und Fachbücher bzw. Auf solche aus dem sozialistischen Ausland aufgebaut werden, die auch den Studenten weitgehendst zugänglich sind.
2. Die Herausgabe eigener Fach- und Lehrbücher mußte mehr als bisher gefördert

¹³ UA TUMD, A II.3. 46

¹⁴ UA TUMD, A II.3. 56

und vom Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen koordiniert werden, um vorhandene Lücken auf verschiedenen Fachgebieten zu schließen. An der THMD wurden schon vorgesehen bzw. Schon in Arbeit:

a) ein " Lehrbuch der Fördertechnik ", das den neuesten Stand dieses Gebietes in der DDR, der CSSR und der UdSSR berücksichtigt.

Verfasser: Prof.Dr. Kurth, Prof.Dr. Pajer, Dipl.-Ing. von der Ohe

b) ein " Lehrbuch der Statik ", Verfasser: Dr. Rothe

c) ein " Fachbuch Zerstörungsfreie Werkstoffprüfung ", an dem ein internationales Autorenkollektiv mitarbeiten wird.

d) eine Lehrbuchreihe " Schweißtechnik ", Verfasser: Autorenkollektiv des Instituts für Schweißtechnik.

3. Den Instituten sollte empfohlen werden, für ihr Fachgebiet einige Standardwerke aus der Produktion der DDR-Verlage bzw. Der Verlage des sozialistischen Auslandes benennen.

4. In diesem Zusammenhang war zu fordern, daß das System des Russischunterrichts unbedingt so verbessert werden muß, daß sowohl die Studenten der höheren Semester als auch die Assistenten russische Fachzeitschriften und -bücher lesen können. ¹⁵

Auf Anregung der Hochschulen erweiterten der VEB Fachbuchverlag und der VEB Verlag Technik das bereits vorliegende Buch " Grundwissen des Ingenieurs ". Die Arbeiten am mehrbändigen " Ingenieurtaschenbuch für den Maschinenbau " (je Band 2 000 Seiten) wurden intensiviert, so daß mit der Herausgabe 1963 begonnen werden konnte. Analog zu diesem Buch wurde ein " Ingenieurtaschenbuch für Elektrotechnik " vorbereitet.

Prof. Herrmann schlug vor, das Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen aufzufordern, den verschiedenen Hochschulen Aufträge zur Erarbeitung von Lehrbüchern zu erteilen. Mit Hilfe der anderen sozialistischen Staaten sollte versucht werden, die dort erschienenen Lehrbücher zu übersetzen und in der DDR zu veröffentlichen.

Ein Vorschlag, aus Lehrbriefen Lehrbücher zu entwickeln, wurde recht kontrovers diskutiert. Herr Cziommer vom Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen verwies darauf, daß bereits eine Vielzahl in der DDR verfaßter Lehrbriefe in Westdeutschland zu Lehrbüchern zusammengestellt worden seien.

Erneut wurde diskutiert, ob es ratsam wäre, weiter in westdeutschen Zeitschriften zu veröffentlichen. Prof. Stumpp, zu dieser Zeit Prorektor für Studienangelegenheiten, forderte in diesem Zusammenhang, mehr im Inland zu publizieren. ¹⁶

¹⁵ UA TUMD, C 236

Nach den Maßnahmen vom 13. August 1961 orientierten sich die Hochschulangehörigen stärker als bisher an die Sowjetunion, die auf vielen Gebieten als führend galt. Die wissenschaftlichen Verbindungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern sollten ausgebaut werden. Dabei galt es, noch vorhandene Hindernisse, wie die ungenügende Auswertung sowjetischer Arbeiten und Fachzeitschriften und die oft noch nicht vollständig und zu langsam weitergegebenen wissenschaftlichen Informationen, schnell zu überwinden.

Prof. Weinhold kritisierte, daß die Hochschule über die wichtigsten sowjetischen Veröffentlichungen bisher nicht in der DDR, sondern über westliche Fachzeitschriften informiert würde. ¹⁷

Der Rektor schlug vor, im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit der Technischen Hochschule Bauman, Moskau einen Austausch von Büchern und Dokumentationen zu organisieren.

Als Hemmnis erwies sich, wie der Rektor in der Senatssitzung vom 27.09.1961 feststellte, daß nur wenige Studenten und Mitarbeiter ihre russischen Sprachkenntnisse dazu nutzten, sowjetische Fachliteratur auszuwerten. ¹⁸

Entsprechend der Orientierung des Staatssekretariats für Hoch- und Fachschulwesen unterbreitete Herr Cziommer den Vorschlag, wertvolle Geräte in Zukunft zentral anzuschaffen und bei Bedarf auszuleihen. Er informierte darüber, daß der Ministerrat eine Anordnung erlassen hätte, nach der in den Betrieben vorrangig wichtige Geräte für wissenschaftliche Institute hergestellt werden sollten. Zudem sei das Staatssekretariat gewillt, Reparaturen für Spezialgeräte zu zentralisieren. Diesen Gedanken aufgreifend, schlug Prof. Kurth vor, an der THMD bestimmte wertvolle Geräte, die in einzelnen Instituten wenig gebraucht würden, zentral anzuschaffen und in einem Gerätepark unterzubringen.

Wichtig war auch das Problem der Sicherheit der Hochschule, zu dem Verwaltungsdirektor Hugk umfassendere Informationen gab. Er stellte fest, daß es an allen Hochschulen in Sicherheitsfragen Schwierigkeiten gab, weil die Komplexe nicht abgeschlossen wie Betriebe, sondern in der ganzen Stadt verteilt waren. Verschiedene Vorfälle aus der unmittelbaren Vergangenheit veranlaßten ihn zu fordern, daß jeder Hochschulangehörige den Fragen der Sicherheit größere Bedeutung beimessen müsse. ¹⁹

¹⁶ UA TUMD, A 5, Senatssitzung am 27.09.1961

¹⁷ UA TUMD, A 5, Senatssitzung am 27.09.1961

¹⁸ UA TUMD, A 14

¹⁹ UA TUMD, A III.1. 5: Es sei vorgekommen, daß zum Feierabend Institute nicht abgeschlossen wurden, Assistenten nach Feierabend noch lange im Institut geblieben seien und auch fremde Personen, sogar Ausländer mitgebracht hätten. Um die Sicherheit im Hochschulgelände zu erhöhen schlug Verwaltungsdirektor Hugk vor, täglich oder wöchentlich Assistenten vom Dienst zu ernennen, die dem Institutsdirektor verantwortlich sein sollten. Durch die FDJ- und GST-Organisation der Hochschule sollte nachts ein Wach- und Streifendienst organisiert werden.

Im Herbst zeigte sich in der DDR, daß bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes beträchtliche Rückstände auftraten. Der Zuwachs der Arbeitsproduktivität blieb hinter den Planzielen zurück, während die Geldeinnahmen der Bevölkerung unplanmäßig stiegen. Die Versorgung bereitete in vielen Bereichen außerordentliche Schwierigkeiten, was wiederum zu beträchtlichen politisch-ideologischen Schwankungen führte. Verursacht wurde letzteres durch die diversen Probleme, die mit dem Mauerbau entstanden waren. Um die wirtschaftliche Lage der DDR zu verbessern und entstandene Schwierigkeiten zu meistern, waren außergewöhnliche Anstrengungen erforderlich. Die Arbeitsproduktivität und die Warenproduktion sollten bei annähernd gleichem Lohnniveau gesteigert werden. Dieses Ziel wurde mit dem Produktionsaufgebot verfolgt. Darin ging es um die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität durch beschleunigten wissenschaftlich-technischen Fortschritt, um Qualitätserhöhung und Senkung der Ausschußquote durch Qualifizierung der Arbeiter, um strengste Sparsamkeit, maximale Materialausnutzung und um reale Normen. In vielen Betrieben begann man die Arbeitsorganisation zu verbessern, Stillstandszeiten zu verringern und auffallend weiche Normen zu korrigieren.

Auch im Produktionsaufgebot wurde den Magdeburger Betrieben die Hilfe und Unterstützung der Hochschule zuteil. Diese Unterstützung so effektiv wie nur möglich zu gestalten und eigene Reserven aufzudecken, war Ziel der Arbeit der eigens zu diesem Zweck an der Hochschule gebildeten Kommission, die unter der Leitung von Prof. Beckert, dem späteren Rektor der Hochschule, stand.

Bei der kritischen Analyse des Standes der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1961 wurde auf der Wirtschaftskonferenz der SED Mitte Oktober 1961 darauf hingewiesen, daß das Problem der Störfreimachung auch ein Problem der besseren Organisation in der Wirtschaft sei. Damit wurde die Untrennbarkeit von Störfreimachung und Produktionsaufgebot verdeutlicht. Die Gewerkschaften übernahmen die Organisation und Leitung des Produktionsaufgebotes.

Auf einer Vertrauensleute-Vollversammlung der Hochschule am 23.11.1961 wurde die Aufmerksamkeit in der Gewerkschaftsarbeit beim Produktionsaufgebot und bei der Weiterführung der Störfreimachung auf folgende Schwerpunkte gelenkt:

- schnellste Einführung von Forschungsergebnissen in die Praxis;
- Verkürzung der Bearbeitungszeit für Forschungsaufgaben;
- Orientierung auf Fachliteratur der sozialistischen Länder, besonders der Sowjetunion;
- Mithilfe bei der Schaffung neuer Lehrbücher;
- engere Zusammenarbeit der einzelnen Institute einschließlich ihrer Werkstätten und deren volle Kapazitätsauslastung;
- strengste Sparsamkeit beim Verbrauch von Materialien;

- Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. ²⁰

Ende 1961 wurde im Senat die Wirtschaftskonferenz der SED ausgewertet, an der auch drei Hochschulangehörige als Gäste teilgenommen hatten. Gemäß den Diskussionen der Tagung orientierte der Senat darauf, das System der persönlichen Leitung und Verantwortung wieder herzustellen und die Autorität der Leiter zu stärken. Intensiv wurde auch die Frage der vollen Ausnutzung der Arbeitszeit erörtert. ²¹

Eine weitere Forderung der Wirtschaftskonferenz hatte darin bestanden, die jungen Ingenieure mehr als bisher zu befähigen, ökonomisch zu denken. Ihre ökonomische Ausbildung sollte verstärkt werden, mit der Begründung, die technische Entwicklung vollziehe sich nicht im luftleeren Raum, sondern habe immer einen ökonomischen Hintergrund. Dementsprechend beschloß der Senat der Hochschule im Dezember 1961, zu untersuchen, wie in den Ausbildungsplänen die Tätigkeit des Ingenieurs mit der Behandlung ökonomischer Probleme stärker verbunden werden könnte. ²²

Ähnlich wie die Wirtschaftskonferenz der SED am 10. und 11.10.1961 orientierte Ende November 1961 die 14. Tagung der SED auf die Verbesserung der Planung und Organisation von Wissenschaft und Forschung, um den Nutzeffekt der Wissenschaft zu erhöhen und eine engere Verflechtung der Wissenschaft mit der Produktion zu erreichen, um die Ergebnisse der Forschung und Entwicklung rascher nutzen zu können. Dabei sollten die vorhandenen Mittel und Kräfte in der Forschung auf die volkswirtschaftlich vordringlichsten Schwerpunkte konzentriert werden, die für den wissenschaftlich-technischen Höchststand und eine rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität entscheidend waren.

Auch unter den Studenten hatte die zielstrebige ideologische Erziehungsarbeit seit dem 13.08.1961 gute Auswirkungen, was die hervorragenden Leistungen (ökonomisch und politisch) beim Ernteeinsatz im September 1961 demonstrierten. Im Oktober 1961 wurden auf der FDJ-Aktivtagung wegen ausgezeichneten Leistungen bei der Ernteeinbringung 16 Studenten als Jungaktivisten, 3 Einsatzbrigaden mit Geldprämien und 50 Studenten mit Buchprämien ausgezeichnet.

Auf Initiative der Gruppe Angewandte Mechanik des V. Studienjahres nahmen die Studenten Anteil am Produktionsaufgebot und stellten sich konkrete Aufgaben. Z.B. 13 Freunde der Fachrichtung Chemischer Apparatebau verpflichteten sich Prof. Heckmann bei der Herausgabe eines " Handbuches des Apparatekonstruktors " zu unterstützen.

²⁰ Sozialistische Hochschule " 18.08.1961 "

²¹ UA TUMD, A 5, Senatssitzung am 15.11.1961

²² UA TUMD, A 5, Senatssitzung am 13.12.1961

4 Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit über " Der Mauerbau am 13. August 1961 - Die Störfreimachung der Technischen Hochschule " Otto von Guericke " Magdeburg ab Sommer 1961 " sollte zeigen, wie die Hochschule diese Aktion koordinierte und durchführte.

Die Arbeit läßt aber noch Fragen offen bzw. provoziert durch die Darstellung des Verlaufs des Vorganges der " Störfreimachung ", die einer genaueren und ausführlicheren Untersuchung bedürfen.

In diesen Prozeß verschoben sich die Schwerpunkte in der Lehre, vor allem aber auch in der Forschung. Es entsteht die Frage, ob diese angespannte Situation die Entwicklung der Forschung beschleunigte oder sie letztlich hemmte. Einzubeziehen wären dabei die Auswirkungen der in der folgenden Jahren sichtbaren Isolierung von der Wissenschaftsentwicklung in der westlichen Welt, hervorgerufen durch eine zunehmende Einschränkung der Reisen ins westliche Ausland.

In der vorliegenden Arbeit wurden zunehmend Senatssitzungen herangezogen. Nach Meinung der Autorin war der Senat in der Zeit 1961 das Gremium, das die wichtigsten Orientierungen gab und die erforderlichen Entscheidungen traf.

Zwar wurden in der Arbeit technische Neuentwicklungen erwähnt, jedoch konnte die Autorin diese nicht weiter beschreiben, da ihr technisches Verständnis dafür nicht ausreichte.

Da es zunächst galt, sich auf die Quellen aus dem Archiv der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zu stützen, war es nicht möglich, einen Vergleich mit anderen Hochschulen und Universitäten zu ziehen. Empfehlenswerte Vergleiche wären solche mit der TU Dresden, als ältester technischer Bildungseinrichtung der ehemaligen DDR und mit der TU des ehemaligen Karl-Marx-Stadt, die im gleichen Jahr wie die Hochschule in Magdeburg gegründet wurde.

Für die Folgezeit würde es sich anbieten, dieses Thema " Die Störfreimachung der Hochschule 1961 " noch genauer zu untersuchen und weiter auszubauen. Es sollten dazu die Bestände des ehemaligen Bezirksparteiarchivs Magdeburg, die sich jetzt im Landesarchiv Magdeburg befinden, mit hinzugezogen werden.

5 Anhang

5.1. Verzeichnis der Abkürzungen

THMD	- Technische Hochschule " Otto von Guericke " Magdeburg
TUMD	- Technische Universität " Otto von Guericke " Magdeburg / jetztige Bezeichnung: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
UA TUMD	- Universitätsarchiv der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

5.2 Quellen- und Literaturverzeichnis

a) ungedruckte Quellen aus den Universitätsarchiv der Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg:

1. UA TUMD, A 5
2. UA TUMD, A 6
3. UA TUMD, A 7
4. UA TUMD, A 14
5. UA TUMD, A 15
6. UA TUMD, A 16
7. UA TUMD, A 33
8. UA TUMD, A 34
9. UA TUMD, A 36
10. UA TUMD, A I.1. 42
11. UA TUMD, A II.3. 46
12. UA TUMD, A III.1. 5
13. UA TUMD, C 236
14. UA TUMD, D 8
15. UA TUMD, D 9

b) Periodika:

1. " Sozialistische Hochschule ", Zeitung der THMD, Jahrgang 1961
2. " Volksstimme Magdeburg ", Zeitung der Stadt Magdeburg, Jahrgang 1961,
Monate August bis Dezember 1961
3. Zeitschrift " Der neue Weg ", August - Dezember 1961
4. Wissenschaftlichen Zeitschrift der THMD, Jahrgang 1973, Heft 3/4

c) Weiterführende Literatur:

1. Badstübner, Rolf (Hrsg.). Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik.
Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1981
2. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung: Chronik, Teil III von 1945 bis 1963.
Berlin: Dietz Verlag, 1967
3. Geschichte des Hochschulwesens der Deutschen Demokratischen Republik
(1961 - 1980): Überblick. Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1987
4. Merkel, Wilma und Wahl, Stefanie: Das geplünderte Deutschland: Die
wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Teil Deutschlands von 1949 bis 1989.
Bonn 1991
5. Weber, Hermann: Grundriß der Geschichte der DDR 1945 - 1976. Hannover 1976
6. Zehn Jahre Technische Hochschule Otto von Guericke Magdeburg, Festschrift der
Wissenschaftlichen Zeitschrift der THMD, 1963